

Europa trocknet aus

Warme Winter, die ohne Übergang in heiße Sommer überwechseln, Rückgang der Permafrostzone, Anstieg der Baumgrenze in den Alpen und als Folge eine Veränderung der Fauna und Flora bei gleichzeitig zunehmendem Wassermangel. Und dies von Flensburg bis Sizilien.

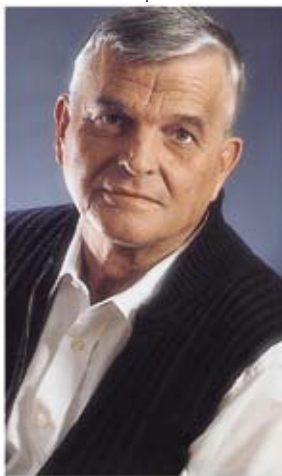
Die Medien aller Art übertreffen sich in diesen Wochen wieder einmal in der Schilderung der Schreckensszenarien. Sicher, wir erleben seit Monaten (siehe nebenstehenden Bericht: „Der Winter der kein Winter war“) eine extreme Wettersituation. Extrem ist auch der ungewöhnlich frühe auf etwa 1.000 ha im Etsch- und Eisacktal gefallene Hagel mit Ausfällen bis zu 80%.

Auch wenn sich die Klimaforscher und Meteorologen noch streiten, ob die gegenwärtige Wetterlage die Folge von einer langfristigen Klimaveränderung oder nur eine vorübergehende „normale“ Wetterlaune ist, gilt es im Obst- und Weinbau auf diese Extremsituation, wenn möglich angemessen darauf zu reagieren.

Tatsache ist und bleibt, dass das niederschlagsarme Halbjahr die Grundwasserspeicher gesenkt hat. Als Folge davon müssen immer mehr Tiefbrunnen in tiefere Bodenschichten getrieben werden, um eine ausreichende Wasserversorgung zu garantieren. Nach dem warmen, niederschlagsarmen Winter hat der April diesbezüglich noch eins draufgesetzt. Die Höchsttemperatur wurde mit 28 °C bereits am 29.04. erreicht und es gab insgesamt 16 Tage mit Temperaturen über 25 °C. Ähnlich extrem war auch die Situation bei den Niederschlägen: Insgesamt kamen im

April gerade einmal 20,4 mm zusammen (langjähriger Durchschnitt 56,9 mm).

Die warme Witterung bietet aber auch, so unglaublich es klingt, die Chance der Wassereinsparung. Weniger oder keine Frostnächte helfen den Wasserverbrauch nennenswert zu reduzieren und eine Überkronenbewässerung gegen Trockenheit kann mit wassersparender Tropfbewässerung ersetzt werden. Überkronenbewässerung an warmen Tagen kann den Wasserverlust bis auf 50% erhöhen.



Die moderne Technik, d.h. der Einsatz von Tensiometern und computergesteuerter Tropfbewässerung erlaubt eine pflanzen-gerechte, sparsame Wasserversorgung. Zudem hat die Tropfbewässerung den Vorteil, dass sie auch während der empfind-

lichen Infektionsperioden von Schorf und Feuerbrand risikolos eingesetzt werden kann.

Sicherlich, für den Obst- und auch für den Weinbau bedeutet die Installierung einer Tropfbewässerung eine nicht unerhebliche Zusatzinvestition. Als Präventivmaßnahme gegen Feuerbrand z. B. wäre aber eine Förderung vonseiten der öffentlichen Hand vielleicht sinnvoller als Beiträge bei bereits entstandenen Schäden. Vielleicht ist die Schilderung der gegenwärtigen Wettersituation zum Erscheinungstermin (Ende Mai) aufgrund ergiebiger Niederschläge bereits Geschichte, die Überlegung, mehr auf Tropfbewässerung zu setzen bleibt, denn die nächste Trockenperiode kommt bestimmt und dann ist es gut, gerüstet zu sein.

Willy CHRISTOPH